

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 27. December.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 4. Quartals bringen wir in Erinnerung,

daß hiesige Leser für die deutsche Zeitung 1 Rthlr. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. und	
auswärtige Leser aber = = polnische = 1 = 18 $\frac{3}{4}$ = und	
= = deutsche = 1 = 18 $\frac{3}{4}$ = und	
= = polnische = 2 = — =	

als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür die Zeitungen auf allen Königlichem Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben sind.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt bei jeder Zeitung 15 Sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angeführte Preis.

Posen den 27. December 1826.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

### I n l a n d.

Berlin den 19. December. Siebenter Bericht. Seine Maj. befanden sich in der verwichenen Nacht bis 12 Uhr, hinzugetretener katarrhalischer Beschwerden wegen, weniger ruhig, schliefen aber dann bis Morgens 7 Uhr sanft. Die Geschwulst des Fußes ist mäßig.

Berlin den 19. Decbr. 1826, Abends 7 Uhr.

Hufeland. Wiebel. v. Gräfe.

— Den 20. Decbr. Achter Bericht.

Se. Maj. haben, wegen fortdauernden Catarrhal-fiebers, die Nacht unruhig zugebracht.

Den Tag über trat merkliche Verminderung ein, und am Abend war die Zunahme des Fiebers sehr mäßig.

Der verletzte Fuß ist bei geringer Geschwulst, fast ganz schmerzlos und befindet sich, rücksichtlich der Lage des Drucks, in günstigstem Zustande.

Berlin den 20. Decbr. Abends sieben Uhr.

Hufeland. Wiebel. J. Büttner.

v. Gräfe.

— Den 21. Decbr. Neunter Bericht.

Se. Maj. haben die ganze Nacht ruhig zugebracht und abwechselnd geschlafen.

Das Catarrhalsieber ist in voller Abnahme und der Zustand des Fußes kann, den Umständen nach, nicht günstiger seyn.

Berlin den 21. Decbr. 1826, Abends sieben Uhr.  
Hufeland. Wiebel. Wüttner.

v. Gräfe.

— Den 22. Decbr. Zehnter Bericht. Se. Maj. haben von 11 Uhr gestern Abend bis heute früh 4 Uhr ruhig geschlafen. Der Tag war fieberfrei.

Berlin den 17. December 1826, Abends 7 Uhr.  
Hufeland. Wiebel. Wüttner.

v. Gräfe.

— Den 23. Decbr. Der Oberst und Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Graf von Balmain, ist als Courier von London, und der Ober-Landes-Gerichts-Präsident von Grolmann, von Magdeburg hier angekommen. Seine Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz sind nach Neu-Strelitz von hier abgereist.

Se. Excell. der Königl. Großbritannische General-Lieutenant Swayne ist nach Paris von hier abgegangen.

Am 18. d. starb alhier der Königl. Ober-Medizinal-Rath Dr. Friedrich August Walter.

## A u s l a n d.

### D e u t s c h l a n d.

Weimar den 17. December. Am 13. Decbr. empfingen Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog, die Frau Großherzogin, der Erbgroßherzog und Ihre Kaiserl. Hoh., die Frau Großfürstin-Erbgroßherzogin, nach einander in feierlicher Audienz, den hierzu besonders abgeordneten Königl. Preussischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Hrn. von Jordan, welcher, unter Ueberreichung besonderer Allerhöchster Vollmachtsschreiben, im Namen Sr. Maj. des Königs von Preußen, für des Prinzen Carl von Preußen Königl. Hoheit, um die Hand der Herzogin Marie von Sachsen-Weimar Hoh., förmliche Anwerbung that, worauf die allseitige freudige Zustimmung erfolgte.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben den Prinzen Carl, Königl. Hoheit, nach Höchstseffen

Ankunft in Weimar am 16. d. M. unter die Zahl der Ritter erster Klasse Höchstihres Hausordens vom weißen Falken aufgenommen.

## F r a n k r e i c h.

Paris den 16. December. Am 12. d. M. sind die Kammern mit folgender Rede des Königs eröffnet worden:

„Meine Herren: Wichtige Arbeiten sind für diese Sitzung vorbereitet worden. Ueberzeugt von Ihrem Eifer, habe ich keinen Anstand genommen, Sie früher als gewöhnlich zusammen zu berufen. Zwei Gesetzbücher werden Ihrer Prüfung unterzogen werden; ihr Zweck ist, die Forst-Gesetzgebung zu vervollkommen, und die Regeln der Militär-Jurisdiction festzustellen. Ich habe wenig Neuerungen bei dieser Arbeit gestattet; die Grundlagen derselben sind aus der gegenwärtigen Verwaltung der Armee, und aus der Ordnung Meines erlauchten Großvaters über das Forstwesen entnommen. Ich hätte gewünscht, daß es möglich gewesen wäre, sich nicht mit der Presse zu beschäftigen; allein in dem Maße, als sich die Befugnisse, Schriften drucken zu lassen, entwickelte, hat selbe neue Mißbräuche erzeugt, welche ausgebehntere und wirksamere Repressionsmittel erheischen. Es war Zeit, betrübenden Skandalen ein Ende zu machen, und die Pressfreiheit selbst vor der Gefahr ihrer eigenen Unschweifungen zu bewahren. Um dieses Ziel zu erreichen, wird Ihnen ein Entwurf vorgelegt werden. In der Organisation des Jury waren Unvollkommenheiten bemerkt worden. Ich werde Ihnen einen Gesetzentwurf vorlegen lassen, um diese Institution zu verbessern, und ihr, dem Wesen derselben angemessene, Vorschriften zu geben. Die gegen den Vergerhandel verhängten Strafen wären nicht wirksam genug, und die Anwendung derselben konnte umgangen werden. Ein vollständigeres Gesetz war nothwendig; Ich habe befohlen, meine Herren, daß Ihnen der Entwurf davon vorgelegt werde. Ich erhalte fortwährend von allen auswärtigen Regierungen die Versicherung der freundschaftlichsten und mit Meinen eigenen Gefühlen für die Aufrechthaltung des Friedens übereinstimmendsten Bestimmungen. In einem Theil der Halbinsel sind neuerlich Unruhen ausgebrochen; Ich werde Meine Bemühungen mit denen meiner Bundesgenossen vereinigen, um selben ein Ziel zu setzen, und den Folgen vorzubeugen. Der fortschreitende Zuwachs des Ertrages der indirekten Steuern gestattet uns in diesem Jahre, die den Staats-Ausgaben gewidmeten

Sonds um die gleiche Summe zu vermehren, die zur Erleichterung der Steuerpflichtigen durch das letzte Finanz-Gesetz nachgelassen worden ist. Diese Vermehrung wird eine wahrhafte Erleichterung für meine Völker seyn. Sie wird die Gemeinden von den Zuschüssen befreien, die sie ihren Pfarr-Kaplänen hieher bewilligen mußten, und die dürftigen Klassen werden reichliche Hülfquellen in der neuen Thätigkeit finden, welche die Arbeiten auf unsern Heerstraßen, in unsern Festungen und in unsern See-Arsenalen erhalten werden. Ich habe Grund zu hoffen, daß die für die Staats-Ausgaben festzusetzenden Bewilligungen, während mehreren Jahren, für allen ihren Bedarf hinreichen werden, und daß ich hinführo die Ueberschüsse der Erträgnisse zur Verminderung der lästigsten Auflagen werde verwenden können. Danken wir der göttlichen Vorsehung, meine Herren, für eine so günstige Lage, und arbeiten wir vereint an ihrem Zuwachs und an ihrer Befestigung, damit Meine Völker die Früchte derselben lange genießen können. Frankreich, betriebsam und ruhig, wird eine neue Größe erwerben, und seine Successes im Frieden werden nicht minderen Glanz verbreiten, als seine kriegerischen Eigenschaften noch verbreiten würden, wenn die Ehre fordern sollte, sie zu entwickeln.“

Nach geendeter Rede des Königs leisteten die neu ernannten Pairs und neu erwählten Deputirten den vorgeschriebenen Eid, worauf der Kanzler auf Befehl des Königs erklärte, daß die Sitzung der Kammer der Pairs und der Kammer der Deputirten für das Jahr 1827 eröffnet sei. Sr. Maj. wurde, wie bei seiner Ankunft, zurückbegleitet und eine zweite Artillerie-Salve verkündigte die Rückkehr des Königs nach dem Schloß der Tuilleries. Der wiederholte Ruf: Es lebe der König! empfing Sr. Maj. bei seiner Ankunft in den Thronsaal und begleitete ihn bei seinem Abgange.

Der Herzog von Bordeaux wohnte der Feierlichkeit der Eröffnung der Kammern in der Uniform eines Obersten der Chässiere bei. Der Unblick des jungen Prinzen erzeugte den lebhaftesten Enthusiasmus in der Versammlung, die er mehreremale begrüßte. Dieses für S. K. H. neue Schauspiel schien den Prinzen lebhaft zu interessiren, und man bemerkte, wie aufmerksam er auf die Erklärungen seiner durchlauchtigen Mutter-horchte.

Die Pairs-Kammer hat sich in ihrer vorgestrigen Sitzung mit der Bildung der Bureaus und mit der Ernennung einer Kommission beschäftigt, um die

Adresse an den König, in Antwort auf die Eröffnungsrede, zu entwerfen.

Zu der vorgestrigen Sitzung der Deputirten wurde zur Wahl der fünf Candidaten zur Präsidentsur geschritten, worunter der König den diesjährigen Präsidentsen wähl.

Es ist nunmehr die Königl. Ordonnanz in Bezug auf den Generalstab erschienen; sie beschränkt die Zahl der Obristen dieses Corps auf 30, der Obristen-Lieutenants ebenfalls auf 30, der Bataillonschefs auf 100, und erhöht die Zahl der Hauptleute auf 290.

Die Etoile meldet aus Konstantinopel, daß in Serbien Fürst Milosch eifrig beschäftigt sei, ein Heer zusammenzubringen. Er ist bekanntlich von der Partei der Pforte, nicht von der seines Landes.

Das Journal de Paris vom 7. d. M. hat einen Aufsatz, worin das Unternehmen der s. g. Legimitätshelden, der Portug. Ueberläufer, wider ihr Vaterland, ausführlich getadelt wird, und der Moniteur hat ihn aufgenommen.

Die Etoile beschuldigt die Quotidienne und den Aristarque eines engen Einverständnisses mit den Portug. royalistischen Rebellen und die Sache leuchtet allerdings auch ziemlich ein, da sie schon längst alle, auf sie bezüglichen Ereignisse sogar eher gemeldet haben, als sie wirklich eingetreten sind.

### G r o ß b r i t a n i e n .

London den 12. December. Seit Sonnabend ist Hr. Canning mit Geschäften überhäuft; alle Minister und viele fremde Gesandte, namentlich der Französische und der Portugiesische, arbeiteten mit ihm zu wiederholten Malen im auswärtigen Amte. Sonnabend war bei dem Grafen Liverpool ein vierstündiger Kabinetrath, in welchem man sich mit den Angelegenheiten von Portugal beschäftigte und dieses Land zu unterstützen beschloß. Montag erhielten beide Häuser des Parlaments (das Oberhaus durch Graf Bathurst, das Unterhaus durch Hrn. Canning) folgende Königl. Botschaft: „Georg Rex. Sr. Maj. benachrichtigt das Haus der Lords (der Gemeinen), daß Sr. Majestät eine ernsthafte Aufforderung von der Prinzessin Regentin von Portugal empfangen hat, in welcher selbige des Königs Weistand gegen einen feindlichen Angriff von Spanien reklamirt, kraft der alten Verpflichtungen der Allianz und der Freundschaft, die zwischen Sr. Maj. und der Krone von Portugal bestehen. Sr. Maj. hat unlängst in Gemeinschaft mit Höchstseiner Bundesgenossen, dem Könige von Frankreich, sich bemühet, einen solchen Angriff zu

verhindern, und der Hof von Madrid gab die wiederholte Versicherung, daß Se. Katholische Maj. entschlossen sei, einen Angriff gegen Portugal, von dem Gebiete Sr. Kathol. Maj. aus, weder zu unternehmen, noch zu gestatten. Allein Se. Majest. hat mit tiefer Bekümmerniß erfahren, daß trotz dieser Zusicherungen, feindliche Invasionen in das Portugiesische Gebiet in Spanien vorbereitet, und unter den Augen der Spanischen Behörden ausgeführt wurden durch Portugiesische nach Spanien entwichene Regimenter, welche die Spanische Regierung wiederholt und feierlich zu entwaffnen und zu vereinzeln übernommen hatte. Se. Maj. ließ keine Bemühung unangewendet um die Spanische Regierung auf die gefährlichen Folgen dieser offenen Zulassung aufmerksam zu machen. Se. M. macht dem Oberhause (Unterhause) diese Mittheilung in dem völli gen und gänzlichen Zutrauen, daß das Haus Sr. Maj. seine volle Mitwirkung und Beistand geben werde, um das Wort der Verträge aufrecht zu halten, damit die Sicherheit und Unabhängigkeit des Königreichs Portugal, des ältesten Bundesgenossen von Großbritannien, gegen auswärtige Feindseligkeit geschützt werde. G. R.“ Hierauf zeigte (im Oberhause) Graf Bathurst an, daß er morgen (heute, am 12.) auf eine Antworts-Adresse an den König antragen werde. Lord Holland's Anfrage: ob die Regierung noch andere Papiere dem Hause mitzutheilen gedenke, verneinte er. Auf eine ähnliche Anzeige des Hrn. Canning im Unterhause, nahm Sir R. Wilson seine früher angekündigte Motion, Portugal betreffend, zurück, in der Ueberzeugung, daß nicht bloß das Parlament, sondern das ganze Land, sich beeifern werde, die Interessen einer gekränkten und zu lang unterdrückten Nation in Schutz zu nehmen. Herr Canning bemerkte noch, daß erst Freitag Nacht \*) die Depeschen eingetroffen seien, welche die Regierung zu dem nun gethanen Schritte bewogen haben.

Gestern passirte die Indemnitäts = Bill im Oberhause.

Der Herzog von York arbeitete gestern in Militairgeschäften und hatte den Abend eine Berathung mit den Ministern Westmoreland und Harrowby.

Vorgestern sind die Schiffe Galatea und Plumper mit versiegelten Ordres von Portsmouth abge-

segelt; die Ordres dürfen erst auf der Höhe des Borgebirges Lazard geöffnet werden.

Das Betragen des Königs von Spanien und seiner Minister, heißt es im Courier, obwohl die ernstlichsten Folgen herbeiführend, ist an und für sich unerklärbar. Mit erschöpften Finanzen, einem beispiellos unterdrückten Volke, ohne Kredit, die Festungen des Reichs im Besitz einer fremden Macht, ist König Ferdinand feindlich gegen ein benachbartes Land aufgetreten, das ihn auf keine Art beleidigt hat, bloß um einen abstrakten Lehrsatz aufrecht zu halten. Für die Sache des theokratischen Despotismus bekriegt der König von Spanien Portugal, wohl wissend, daß er solchergestalt auch England bekriegt. Und das ist noch nicht alles. Wir sehen aus der K. Botschaft, daß Ferdinand auch in Opposition mit Frankreich haudelt. Und obgleich wir die vielleicht sehr erheblichen Folgen des Krieges nicht voraussehen vermögen, und mit aller Ueberzeugung, daß Krieg ein Unglück ist, dürfen wir nun nicht länger zögern, einem gekränkten Bundesgenossen beizustehen, um, wie wir hoffen, die Ungerechtigkeit zu züchtigen.“

General Quiroga und mehrere hier befindliche Spanische und Italienische Flüchtlinge haben sich bereit erklärt, unverzüglich nach Portugal abzugehen, um für die Charte Don Pedro's zu fechten.

London den 13. December. Se. Maj. der König ist in den drei letzten Tagen zu Windsor so sehr mit Staatsgeschäften überhäuft gewesen, daß derselbe keinen Besuch angenommen hat.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses um 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> auf 3 Uhr gab Hr. Canning die Tages vorher versprochene Auskunft über die Portugiesisch = Spanischen Angelegenheiten. „Es ist höchst wichtig, sagte er, daß der Friede in Europa aufrecht erhalten werde; allein Verträge und Nationalehre aufrecht zu erhalten, ist es nicht minder. Portugal ist, seit der Thronbesteigung des Hauses Braganza, durch die feierlichsten Verträge mit England verbunden. Seit 1661 hat sich Großbritannien verpflichtet, diesem seinem Allirten Hülfe und Unterstützung zu leisten, im Fall er angegriffen werden sollte. Die Vollziehung dieser Verpflichtung ist es, was Portugal jetzt verlangt. Bisher hielt sich England noch nicht dazu berechtigt; allein die vorigen Freitag angekommene Nachricht veranlaßte es, thätig zu wirken. Am Sonnabend fasten die Minister den Entschluß, am Sonntage wurde er von Sr. Maj. genehmigt, und gestern befanden sich die Truppen bereits auf

\*) Die Brigg Lora, welche in der Nacht zum 29. November von Lissabon absegelte, und Depeschen an die Regierung überbrachte, war Donnerstag in Devonport angekommen.

dem Marsch. (Allg. Beifall.) Erst heute früh kamen Depeschen von Sir W. W. Court an, mit der Nachricht, daß die Kammer von Portugal mit einstimmigem Beifall den Antrag der Regierung, fremde Truppen in das Land zu lassen, aufgenommen hätten. Die Portug. Deserteurs sind, auf verschiedenen Punkten der Portug. Gränze bewaffnet, von Spanien in Portugal eingefallen, während Spanien sechsmal die stärksten Versicherungen gab, diese Truppen im Innern vertheilen und entwaffnen zu wollen. Ist dies keine Invasion zu nennen? Ein Einfall hätte wohl ohne Autorität geschehen können, allein die vielen Angriffe, zugleich von verschiedenen Seiten, beweisen, daß die Portug. Rebellen von Spanien unterstützt und ermuntert wurden. England hat nicht die Absicht, sich in die innern Angelegenheiten Portugals zu mischen; aber es hat die unbezweifelte Pflicht, fremde Angriffe auf dieses Reich abzuwehren. Spanien hat alle Grundsätze des Wohlwollens und friedlicher Nachbarschaft verletzt, und es weiß, daß England nicht gleichgültig dabei bleiben kann.“ — Der Minister erwähnte dann die Verhältnisse, seitdem die Krone Portugals an Don Pedro überging. „Dieser Monarch, sagte er, hat die neue Verfassung dem Könige aus eigenem Willen und eigener Machtvollkommenheit ohne Einfluß Englands gegeben. Nie wird ein Britischer Minister sich in die innern Angelegenheiten eines Volks mischen; aber auch nie wird England zugeben, daß Portugal unter einer andern Macht stehe. Keine fremde Macht soll verhindern, daß die Constitution Wurzel fasse, wenn die Nation sie haben will. (Allgemeiner und rauschender Beifall.) Mag Spanien in seinem Joche verharren, aber es muß keine Einfälle auf andere Länder beabsichtigen! Die Adresse an Se. Maj. soll sich übrigens nur über den Zweck, Portugal zu verteidigen, aussprechen und nichts davon enthalten, Spanien den Krieg anzukündigen. Ich muß Frankreich die Gerechtigkeit lassen, daß es keine Bemühungen gespart, Spanien Vorstellungen wegen seines Betragens zu machen, aber Nichts hat gefruchtet. England wünscht Friede wegen des in Europa herrschenden Geistes, ob es sich gleich, besonders in dieser Hinsicht, nicht zu fürchten hat. Seine Furcht vor dem Kriege gründet sich auf die Voraussicht der furchtbaren Folgen, die aus dem Kampfe der Meinungen und Leidenschaften der Völker entstehen können. Die heiligste Pflicht fordert England jetzt auf, seinem Allirten beizustehen. Es pflanzt seine Fahne

in Portugal auf und kein auswärtiger Feind soll sie beugen.“ (Lauter und allgemeiner Beifall von allen Seiten.)

Im Oberhause ist Graf Bathurst um halb 5 Uhr aufgestanden und berührte zunächst die Unterhandlungen in Rio-Janeiro, um zu zeigen, daß England in keinem Falle nach dem Princip einer Einmischung in Portugals innere Angelegenheiten gehandelt. Die Eingriffe Spaniens beschrieb er von der Beschaffenheit, daß sie auf das deutlichste entweder einen außerordentlichen Grad von Einhelligkeit des Span. Volks in seiner Feindseligkeit gegen Portugal, oder eine unlängbare Mitwirkung von Seiten der Span. Regierung bewiesen. Es nahmen ferner in dieser Angelegenheit Lord Holland, der Herzog von Wellington und Marquis v. Lansdown das Wort. — Die Adresse ist gestern Abend einstimmig in beiden Häusern genehmigt worden.

Im Oberhause bemerkte gestern Graf Bathurst nach einer vorangeschickten Auseinandersetzung über den innern Zustand Portugals, daß eine Macht an den spanischen Grenzen gesammelt worden, und innerhalb der letzten vierzehn Tage die Nachricht eingegangen sei, daß eine große Masse portugiesischer Flüchtlinge in Portugal wieder eingerückt seyen, denen von dem spanischen Heere an den Gränzen Beistand geleistet werde. Als dieses eingetreten, habe der spanische Gesandte in Portugal die Befehle erhalten, nach Madrid zurückzukehren. In dieser Lage der Dinge habe unsere Regierung es ratsam erachtet, zu warten, bis sie von einem wirklich ausgeführten Einfall in das portugiesische Gebiet wissen würde. Der Königl. Gesandte in Madrid (Hr. Lamb) habe nichts unversucht gelassen, um die spanische Regierung zur Zurückziehung des Heers von der Gränze zu bewegen. Letzten Freitag sei die Nachricht unmittelbar von Lissabon eingegangen, daß ein wirklicher Einfall von Seiten der Portugiesischen Ausreißer stattgefunden. Allein dazu komme eine zusammenhängende Veranstaltung durch ganz Spanien; denn während eine feindselige Bewegung von einem Theile desselben aus vorgegangen, sei auch an verschiedenen andern Orten Anstalt getroffen gewesen, so zu verfahren, wie es die Umstände mit sich bringen würden, welches denn die Wichtigkeit des. Ganzen vermehre und unverzügliche Maaßregeln davor von Seiten dieses Landes und Portugals nothwendig mache. Wäre es etwa darum eine weniger schwere Handlung der Feindseligkeit, weil sie von Portugiesischen Flücht-

singen oder Außersehn verübt worden? Es sei nothwendig, diese Handlungen aufzuhalten und in ihrer Wirkung zu vernichten und dadurch die Unabhängigkeit Portugals zu sichern. Der Minister fügte hinzu, es sei ihm wohlbekannt, daß in Spanien eine Faktion in offenem Ungehorsam gegen die Regierung bestehe, mit der weder ein Vertrag, noch ein Uebereinkommen denkbar sei, doch dürfe man hoffen, daß diese Faktion ihren Widerstand aufgeben werde, sobald die Regierung die Absicht zeige, ihr offen entgegen zu treten, und England seinen Verbündeten zu Hilfe komme. Lord Holland bemerkte: daß er der Vorschast und dem auf sie begründeten Antrage aufrichtig und von Herzen zustimme, weil er das Halten der Treue der Traktaten für bindend und aller andern Betrachtungen gleichkommend erachte. Er hoffe indeß, daß selbst in dem vorliegenden Falle, durch festes und kraftvolles Benehmen dieses Landes, ein wirklicher Krieg noch vermieden werden können. Sollte das aber nicht angehen und der Krieg gegen einen unuldtsamen Monarchen geführt werden müssen, so zweifle er auch nicht am Erfolge desselben. Es freue ihn, zu hören, daß Frankreich sich mit unserm Lande zu Vorstellungen bei der spanischen Regierung wider deren Benehmen vereinigt habe, und er wolle hoffen, daß diese Vorstellungen, obschon sie bloß auf dem Papier stünden, aufrichtig von Seiten Frankreichs gewesen. Wenn die Zaghaftigkeit der brittischen Rathöverfassungen zu der Zeit, als Frankreich einen Einfall in Spanien gethan, zu vielen Uebeln geführt haben möge, so möchte sie doch auch die gute Wirkung gehabt haben, jetzt starke und wirksame Maaßregeln herbeizuführen. Der Herzog von Wellington sagte: Da er einen großen Theil seines Lebens in der Halbinsel zugebracht und eine beträchtliche Zeit hindurch die Nationalkräfte Spaniens und Portugals wider deren gemeinschaftlichen Feind geleitet habe, so hoffe er, daß es ihm erlaubt seyn möge, seine Meinung auszusprechen. Die K. Regierung habe es sich sehr angelegen seyn lassen, sich jedes Schrittes zu enthalten, der zu einem Kriege führen könne. Da er aber wahrgenommen, daß zwei Armeen dies- und jenseits des Douro heranzögen, und zwar auch in demselben Augenblicke, und daß auch andere Militairanstalten in Spanien getroffen worden, so habe er sich nicht lange besonnen, seine entscheidende Meinung dahin zu geben, daß jene Märsche in Spanien befördert worden. Jedoch sei er überzeugt, daß diese treulosen Hand-

lungen nicht sowohl die Billigung der Spanischen Regierung, als die ihrer Diener hätten. Er stimme dem edlen Lord, der so eben gesprochen, darin bei, daß Friede dem Kriege vorzuziehen sei. Es möge aber Se. Kathol. Maj. zu jenen Angriffs-handlungen aufgemuntert haben oder nicht, deutlich sei es auf jeden Fall, daß ein Conspirations-Vündniß vorliege, und so gebe er dem Antrage seine aufrichtige und volle Unterstützung.

Die Adresse, welche hierauf, nach des Ministers Antrage, von dem Hause einmüthig angenommen wurde, entspricht ganz der Königl. Vorschast, an die sie sich wörtlich hält, und versichert Er. Majestät der herzlichsten Zustimmung des Hauses zu den gemachten Anträgen.

Heute Abend wird Hr. Canning eine Vertagung des Unterhauses bis zum 8. Februar vorschlagen.

Im gestrigen Unterhause hatte Herr Canning nach den Vorträgen von Hume und Robert Wilson noch einmal das Wort genommen, hauptsächlich um einigen gemachten Einwürfen hinsichtlich unsrer Politik in Bezug auf Frankreich zu begegnen. Wir theilen daraus folgende Stelle mit: „Der ehrenwerthe Herr (Sir Robert Wilson) sagt, wir hätten unsern Antrag nicht begründet. Sollte Spanien, durch die Bemerkungen des achtbaren Herrn aufgemuntert, bei seinen feindseligen Handlungen verharren, so mache ich mich anheischig, der Kammer Papiere vorzulegen, die, würden sie heute mitgetheilt, die Möglichkeit der Sühne (poenitentiae), die wir anzubieten wünschen, ganz und gar ausschließen würden. Ich habe keinem etwanigen Widerruf Spaniens zuvorkommen, das Land auch nicht zu einem Kampf zwingen wollen, welcher wo möglich vermieden werden muß (Hört!). Aber das kann ich versichern, sollte unglücklicher Weise die Zeit kommen, so wird man finden, daß ich die vollständigere Auskunft nicht aus Mangel an Zeugnissen, vermieden habe (Hört!). Man hat ferner den Einwurf vorgebracht, daß wir von Frankreich die Räumung Spaniens fordern sollten. Ich kann mich jetzt nicht über diesen Gegenstand auslassen; allein genug, daß ich sage, ich sehe nicht ein, wie die französische Armee in den Ansichten Spaniens zu gebrauchen seyn möchte. Es scheint mir, als beabsichtige die Anwesenheit dieses Heeres in Spanien, die Partei zu schützen, die zu bekämpfen sie anfänglich bestimmt war; der Abzug dieser Armee hätte die Vernichtung jener Partei, welche die Minderezahl ausmacht, herbeigeführt. Allerdings haben

wir, ich und meine Collegen, vor drei Jahren den Einmarsch der französischen Truppen in Spanien zu verhindern gesucht, aber auch nicht, als er dennoch geschah, deswegen einen Krieg anfangen wollen, und zwar unter vielen Gründen nenne ich nur den ganz einfachen, weil der Krieg nicht das herbeigeführt haben würde, was wir wünschten; der Krieg hatte das französische Heer nicht aus Spanien gebracht, sondern das gerade Gegentheil zur Folge gehabt. Uebrigens glaube ich nicht, daß aus der Besetzung Spaniens durch französische Truppen eine so große Gefahr hervorgehen könnte. Anstatt uns durch einen Krieg Genugthuung zu verschaffen, haben wir uns auf andere Weise schadlos gehalten; ich habe Spanien seinem Besizer unnütz, ja nachtheilig gemacht. Ich habe in der neuen Welt eine wirklich neue Welt ins Dasein gerufen, und soldiergestalt das Gleichgewicht wieder hergestellt, indem ich Frankreich allen Folgen seiner Invasion überließ; ich habe diesem Staate die Last, die undankbare Last überlassen, deren er sich gern entledigen möchte, und die er nicht ohne sich zu beklagen trägt. Frankreich wäre es gern zufrieden, wenn ihm England Hilfe, sich von dieser Last zu befreien; allein ich wiederhole es: das einzige Mittel, Frankreich zu bewegen, ferner Spanien besetzt zu halten, ist das, aus diesem Besitz einen Ehrenpunkt zu machen. Ich schliesse mit der Bemerkung, daß das Ziel dieser Maaßregeln nicht der Krieg, sondern der Friede ist; eilt England seinem Bundesgenossen nicht schleunig zu Hilfe, so wird Portugal mit Füßen getreten, und dann kommt der Krieg und die Schmach dabei.

Vier Compagnieen des 1. Artillerie-Regts. haben Befehl, zur Einschiffung bereit zu seyn, erhalten. Eine Compagnie des Generalstaabes ist nach Portsmouth abgegangen. Mehrere Corps vom Train haben gleiche Ordres bekommen. Das Grenadier-Bataillon, das sich heut in Deptford einschiffen sollte, wird die Abreise erst übermorgen bewerkstelligen, da die Transportschiffe erst bis dahin angelangt seyn werden. Befehlshaber der Reiterei ist Oberst Wyndham. Gestern Morgen erhielt eine Abtheilung Garde vom 4. Regt., nebst einem Theile der Garnison von Portsmouth Befehl, sich einzuschiffen. Der von Rio Janeiro so eben angekommene Wellesley und der Spartiate nehmen die Truppen an Bord. Das Depot des 91. Regt. (in Portsmouth) war eben im Begriff, sich einzuschiffen, als ein Gegenbefehl kam und sämtliche Transporte nach Irland aufsprachen, um die Trup-

pen für Portugal an Bord zu nehmen. Die Transporte werden sich am 16. einschiffen.

Der Enthusiasmus, welchen der Entschluß der Minister in Hinsicht der Portug. Angelegenheiten in und außer dem Parlamente hervorgebracht hat, ist über alle Beschreibung.

Heute früh um 5 Uhr ist ein Gardebataillon, befehligt vom Obersten Bowater, von hier nach Portsmouth abmarschirt, woselbst es sich den 15. d. nach Portugal einschiffen wird. Unter den Soldaten herrscht die höchste Begeisterung.

Außer den bereits aufgegebenen Truppen werden, dem Vernehmen nach, noch 6 Regimenter nach Lifabon eingeschiffet werden.

Einige Kriegsschiffe sind mit versiegelten Ordres abgefertigt. Der Royal George, zu Chatam, von 120 Kanonen, soll aufs schnellste fertig gemacht werden.

Gestern Morgen war bei Loyds Folgendes angeschlagen: Marine-Amt den 12. December. Die Oberbeamten und Kommissaire der Königl. Marine bringen hierdurch zur Kunde, daß man bei diesem Ministerium sogleich Anerbietungen von Schiffen entgegennehmen werde, um Truppen von Deptford und Portsmouth nach Lifabon zu schaffen, wo sie gelandet werden sollen, mit Anzeige, was pr. Tonne für die Reise, oder den Kalendermonat für drei Monate gewiß verlangt wird. Unterz. T. Harding.

Die erste Folge der ins Parlament gebrachten K. Botschaft war ein Fall von 4 Prozent in den Engl. Fonds und eine übergroße Lebhaftigkeit in unsern Docks, um die Waaren wieder aus Land zu bringen, die für Spanien eingeschiffet worden waren. Zugleich sind alle Waaren, vor allen Salpeter und Kriegsbedürfnisse, aber auch Zucker, Rum, Kaffee etc. bedeutend im Preise gestiegen und viele Eigener halten sich augenblicklich ganz vom Marke zurück, weil große Aussicht zu einer bedeutenden Steigerung, aber sehr wenig Wahrscheinlichkeit für ein ferneres Sinken der ohnehin so niedrigen Preise vorhanden ist.

Mit Stolz und hoher Freude, sagt die Times, geben wir unsern Lesern die dem Haupte mitgetheilte Botschaft des Königs. Sie bewahrt Englands Ehre, sie sichert die Unabhängigkeit, das feste Bestehen, die politische Freiheit Portugals. Wir sagen Sr. Maj. Rathgebern unsern aufrichtigen Dank dafür, daß sie der großen Krisis in den Europäischen Angelegenheiten mit Grundsätzen entgegengetreten sind, welche Gerechtigkeit, Gewissenhaftigkeit, Achtung gegen die Rechte fremder Länder, und die heit-

ligsten Verpflichtungen für die Wohlfahrt ihres eignen Landes ihnen vorschreiben. Wir haben das Vertrauen zu Hrn. Canning, daß dieser männlichen Botschaft männliche Handlungen folgen werden. — Die beste Vertheidigung Portugals wird seyn, den Feind direct anzugreifen; es ist die entscheidendste, die kürzeste und mithin ohne allen Vergleich die wohlfeilste Weise. 10,000 Mann heute können den Gebrauch von 100,000 heut über zwei Jahre ersparen; eine Million Geld jetzt, hundert Millionen in Zukunft.“

Diese Nacht ist die wichtige Nachricht aus Lima vom 24. August eingetroffen, daß die Deputirten von Peru, in Lima versammelt, nach einer langen Sitzung den Befreier Bolivar zum lebenslänglichen Präsidenten von Peru erwählt haben, mit der Ermächtigung, seinen Nachfolger selbst zu ernennen.

In einem Artikel äußern die Times: „Jeder mann muß die Unmöglichkeit einsehen, daß Portugal eine Repräsentativverfassung genieße, während 14 Millionen Spanier außer dem Tempel der Freiheit auf den Knien liegen, ohne hinein zu dürfen. Die Mönche zu Madrid thun die nemliche Frage, wie England und Portugal: soll die Freiheit oder soll der Despotismus aufgeopfert werden?“

#### P o r t u g a l.

Lissabon den 5. Dezember. Die von der Gränze eingegangenen Gerüchte über die Fortschritte der Rebellen sind keinesweges beruhigend, wenn auch auf der andern Seite die von England zugesagte Hilfe, so wie das feste Benehmen der Regentin und die Entschlossenheit der Kammern uns das Vertrauen geben, daß die Sache der Constitution siegen werde. — Die Regierung hat folgende offizielle Depeschen erhalten: „Der General Claudino, Commandant der constitutionellen Truppen von Trazebmontes, meldet unterm 23. v. M. von Vinhæs, daß der Marquis de Chaves von Miranda nach Braganza marschirte, in welche letztere Stadt er mit dem Viconte Montalegre an der Spitze von 800 Mann Infanterie, 150 Reitern und mehr als 13,000 Freibeutern (Guerillas) sowohl Portugiesen als Spaniern, bei welchen sich eine Art Kosaken (Lanciers) befinden, einrückte. In Lomba, Vinhæs, Braganza und Miranda ist der Aufstand allgemein. Der Obrist Baldez, der gezwungen war, vor den Rebellen zu fliehen, befindet sich von dem General Claudino abgeschnitten. Dieser hat von dem Commandanten von Oporto und Minho Hilfe verlangt, allein diese konnten nicht mehr als 300

leichte Infanteristen zusammenbringen, welche auf Amarante zu marschirt sind. — Der Marq. d'Angi, Commandant des Minho, meldet den 29. v. M. von Braga, daß er die Höhen von Zamega besetzt wird. Der General Stubbs bezieht sich Oporto zu decken und der General Alceredo, der den 30. in Biscu war, versuchte vergeblich das linke Ufer des Duero zu halten. — Den 28. brach der Aufruhr in Villa-Real aus; die Marquise de Chaves hatte sich hier an die Spitze der Empörer gestellt.

In der Sitzung der Pairskammer vom 4. verlas der Minister der ausw. Angelegenheiten einen Bericht über das Verhältniß der Portug. Regierung mit den ausw. Mächten. Vornehmlich verweilte er bei den Auszügen aus der Correspondenz mit dem Hofe von Madrid. Er theilte mit, daß die Funktionen des Span. Botschafters suspendirt wären, bis Spanien eine hinreichende Genugthuung wegen der durch die Rebellen verübten Attentate gegeben haben würde. „Indessen, fügte der Minister hinzu, jede Hoffnung der Versöhnung wird nicht verloren seyn, sobald uns nur der Hof von Madrid Gewähr für die Zukunft giebt. Allein unsere Arme ist in einer solchen Aufbahrung, daß wir gezwungen sind, zu den Milizen und endlich zum Beistand Englands unsere Zuflucht zu nehmen, da wir glücklicher Weise mit dem Hofe von London nicht auf demselben Fuße, wie mit dem Hofe von Madrid stehen.

Der Eifer der Pairskammer für die Erhaltung des gegenwärtigen Systems spricht sich überall auf das entschiedenste aus. Zum Beweise ihrer Ergebenheit gegen die Charte haben sämtliche Pairs sich erboten, an die Gränze zu marschiren. Die Grafen de Ficalho, Taipa-Silveira und andere sind bereits als Freiwillige abgegangen.

Die Regentin hat dekretirt, daß alle Milizen, welche sich zu den verschiedenen Infanterie- und Kavalleriekorps zur Vertheidigung der Constitution begeben wollen, nur auf 6 Monate verpflichtet seyn sollen.

Am 3. war am Hofe der Regentin allgemeiner Handkuß zur Feier der Vermählung der Königin Donna Maria II. mit dem Infanten Don Miguel.

#### S p a n i e n.

Madrid den 9. December. Man sagt, Silveira sei total geschlagen; die Hälfte seiner Leute aufgerieben und die andere Hälfte zersprengt. Silveira selber soll verschwunden seyn.

Fünftausend Mann und ein Artilleriepark sind von Gibraltar nach Lissabon aufgebrochen.

(Mit einer Beilage.)



(Vom 27. December 1826.)

**S p a n i e n.**

Man spricht hier von einer baldigen Kriegeerklärung Portugals gegen Spanien.

Sämmtliche Polizei-Intendanten des Königreichs haben mittelst Circulars des Hrn. Recacho vom 19. v. M. Befehl erhalten, binnen vier Wochen ein vollständiges Verzeichniß aller für liberal geltender Personen einzuschicken, mit Bemerkung, ob sie Freimaurer, Besitzer von Nationalgütern seien, ob sie unter den Cortes ein Amt bekleidet u. Wenn eine auf diesen Listen befindliche Person, oder einer ihrer Hausgenossen, einen Paß fordert um seinen Wohnort zu verlassen, so soll dem Polizeimeister sofort Kenntniß davon gegeben werden, in keinem Falle aber ist einem solchen Individuum der Paß auszufertigen, ohne daß man sich zuvor von den rechtlichen Bewegungsgründen zur Reise Ueberzeugung verschafft habe. Für jede als gegründet befundene Denunciation einer Vereinigung von Liberalen, die sich mit politischen Angelegenheiten befassen, erhält der Polizeibeamte 1000 Realen Douceur. Besteht die Versammlung aus mehr als 6 Personen und ist das Haus verdächtig, so beträgt die Belohnung 2000 Realen, und der Beamte hat Anspruch auf Beförderung.

So eben erfahren wir, daß 50 Englische Transportschiffe in Gibraltar eingelaufen sind; die Truppen sind ausgeschifft und ohne Zweifel unter Verfügung der Portug. Regierung gestellt worden.

In Aragonien sind Banden aufgetreten, die bereits mehrere Nordthäler begangen und bei Teruel, Kalatayud, Albaracin, Personen festgenommen haben. Bei Ecija haben 8 bewaffnete Kerle die Post angehalten. In beiden Gegenden ist das Militair gegen sie aufgeboten worden.

**M o l d a u u n d W a l l a c h e i.**

Von der Moldauischen Gränze den 2. Decbr. Reisende, die aus der Moldau kommen, erzählen, die aus Acljermann zurückkehrenden Türkschen Commissarien Hadi und Ibrahim-Effendi hätten auf ihrer Durchreise den Hoëpodar Fürsten Gyka, welcher ihnen seine Aufwartung machen wollte, nicht zur Audienz gelassen. Man fing daher an zu glauben, daß derselbe dem Sultan mißfällig sei, und abgesetzt werden dürfte.

**Vermischte Nachrichten.**

Der am 1. November d. J. zu Berlin eröffnete Kommunal-Landtag der Kurmark hat den Rittmeister Dombherrn von Erleben auf Selbelang zum Vorsitzenden, und den Landrath von Winterfeld auf Groß-Spiegelberg zu dessen Stellvertreter gewählt; der am 6. November d. J. zu Cüstrin eröffnete Kommunal-Landtag der Neumark hat den Landrath von Waldow auf Waldow auf Fürstenau zum Vorsitzenden und den Fürsten Heinrich LX. Neuß auf Kleinzig zu dessen Stellvertreter erwählt, und Se. Majestät der König hat diese Wahlen bestätigt. Die Kommunal-Landtage der Kurmark und der Neumark haben den Zeitpunkt ihres jährlichen Zusammentretens auf den 15. November beschlossen, und es wird daher sowohl der Kommunal-Landtag der Kurmark zu Berlin, als der der Neumark zu Cüstrin am 15. November eines jeden Jahres eröffnet werden.

Allen meinen gütigen Freunden und Bekannten am hiesigen Ort, statte ich hiermit meinen Glückwunsch zu dem bevorstehenden Jahres-Wechsel ab, bitte aber zugleich, daß sich desfalls Niemand zu mir bemühe, weil ich und meine Frau wegen Krankheiten im Hause, Niemanden annehmen können.

Posen den 26. December 1826.

Der kommandirende General  
v. R o d e r.

**T o d e s - A n z e i g e.**

Das gestern Abends halb 9 Uhr im 83sten Lebensjahre am Marasin. senil. und ruhrartigem Schleimfieber nach beinahe viermonatlichem Kranklager hieselbst erfolgte Absterben ihrer Mutter, der Accise-Offizianten-Witwe Beate Louise Kayser, geborne Fischer, aus der adelichen Mühle zu Kurzig bei Meseritz unweit Frankfurt an der Oder (Pflegetochter des Herrn von Rykutz auf Bobtellen bei Neustadt in Pohlen, unfern der Preussischen Grenzstadt Schirwindt in Lithauen) wird

von ihren 43jährigen Bühnen, unter Verbitung der Condolenz, hiermit angezeigt.

Königsberg den 29. November 1826.

Joh. Ludw. Kayser, vormals Accise-Cassen-Controllleur, zur Zeit Haupt-Steueramts-Assistent.

Friedr. Aug. Kayser, Accise-Cassen-Controllleur, seit 4 Jahr außer Dienst.

Nachstehendes Schreiben, welches wörtlich also lautet:

„An die Deckersche Zeitungs-Expedition, hier. Citissime.

„Meine am 21. huj. m. aufgestellt und gestern an eine Wohlbl. Zeitungs-Expedition beförderte Warnung wider den Ankauf von Wechseln von Heinrich Leschnitz oder Ordre, nehme ich hiermit zurück und bitte solche nicht weiter in die Zeitungen einrücken zu lassen, oder falls dies schon geschehen, daß ich diese Warnung zurücknehme, ebenfalls durch dieselben bekannt machen zu wollen.

Posen, den 23. Decem. 1826.

ergebenster  
(gezeichnet) J. G. Eichstädt.

und mir am 23. Decbr. o. von dem Herrn Apotheker Eichstädt, in Gegenwart zweier sehr achtbaren Herren Beamten, als nämlich des Königl. Justiz-Commissarius und Notarius Herrn Peterson, und des Königl. Landgerichts-Referendarius Herrn Künzel und anderer Zeugen zur Beförderung übergeben worden ist, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Posen, den 26. Decbr. 1826.

Heinrich Leschnitz.

Handlungs-Anzeige.

Extra schöne frische Austern hat mit letzter Post erhalten.  
C. F. Gumprecht.

Ich mache hiermit ganz ergebenst bekannt, daß ich aus Wien die neusten und modernsten Tisch-Uhren erhalten habe, und solche zu dem billigsten Preise verkaufe.

Joseph Werderber,  
am alten Markt No. 82.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 22. Decem. 1826.	Zins-Fuß.		Preussisch Cour.	
	Briefe.	Geld.		
Staats-Schuld-Scheine	4	83 1/2	85 1/2	
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6 1/2 Thlr.	5	97 1/2	97 1/2	
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6 1/2 Thlr.	5	97 1/2	—	
Banco-Obligat. b. incl. Litt. H.	2	—	97 1/2	
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	83 1/2	—	
Neumark. Int. Scheine do.	4	89 1/2	—	
Berliner Stadt-Obligationen	5	102	—	
Königsberger do.	4	81 1/2	—	
Elbinger do. fr. aller Zins.	5	91 1/2	—	
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	23 1/2	—	
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	—	—	—	
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	86 1/2	—	
dito            B.	4	83 1/2	—	
Großh. Posens. Pfandbriefe	4	93 1/2	—	
Ostpreussische dito	4	80 1/2	—	
Pommersche dito	4	101 1/2	—	
Chur- u. Neum. dito	4	102 1/2	—	
Schlesische dito	4	104 1/2	—	
Pommer. Domain. do.	5	—	105 1/2	
Märkische do. do.	5	—	105 1/2	
Ostpreuss. do. do.	5	103	—	
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	33	—	
dito            Neumark	—	34	—	
Zins-Scheine der Kurmark	—	34	—	
do.            Neumark	—	34	—	
Holl. Ducaten alte à 2 1/2 Rthlr.	—	18 1/2	—	
do. dito neue do. . . . .	—	—	—	
Friedrichsd'or. . . . .	—	14 1/2	13 1/2	
Posen den 26. Decbr. 1826.				
Posener Stadt-Obligationen.	4	89 1/2	—	

Getreide-Marktpreise von Berlin,  
den 21. Decem. 1826.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	Preis					
	Ruff.		Bys.		auch	
	Ruff.	Bys.	Ruff.	Bys.	Ruff.	Bys.
Zu Lande:						
Weizen . . . . .	2	2	6	1	22	6
Roggen . . . . .	1	18	9	1	16	3
große Gerste . . . . .	1	15	—	1	10	—
kleine . . . . .	1	16	3	1	8	9
Hafer . . . . .	1	5	—	—	27	6
Erbfen . . . . .	2	—	—	1	25	—
Zu Wasser:						
Weizen (weiser) . . . . .	2	2	6	1	20	—
Roggen . . . . .	1	20	—	1	17	6
große Gerste . . . . .	1	12	6	1	10	—
kleine . . . . .	—	—	—	—	—	—
Hafer . . . . .	1	2	6	—	28	9
Das Schock Stroh . . . . .	6	15	—	5	25	—
Heu, der Centner . . . . .	1	—	—	—	20	—